

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

14.7.1901 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 189.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Juni 1901 gnädigst geruht, den Notar Dr. Moriz Elssasser in Offenburg in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal,

den Notar Christian Aberle in Neustadt und Viktor Martin in Ettenheim in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg,

den Notar Franz Antoni in Furtwangen in den Amtsgerichtsbezirk Ettenheim zu versetzen.

Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Moriz Elssasser das Notariat Bruchsal III,

dem Notar Christian Aberle das Notariat Offenburg I und dem Notar Viktor Martin das Notariat Offenburg II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Juli d. J. gnädigst geruht, den Notar Mag. Herr in Bruchsal in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim und den Notar Friedrich Ramstein in Haslach in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal zu versetzen.

Dem Justizministerium ist dem Notar Mag. Herr das Notariat Mannheim IV, dem Notar Georg Eßelborn das Notariat Mannheim VII und dem Notar Friedrich Ramstein das Notariat Bruchsal II zugewiesen worden.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogs und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. Juli d. J. wurde die Versetzung des Eisenbahningenieurs Friedrich Wolff von Offenburg nach Karlsruhe zurückgenommen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Wirtschaftspolitik und politische Beziehungen.

Da führende Blatt der norddeutschen Konservativen führt Klage über den preussischen Handelsminister Möller, dem es seine bekannten Äußerungen bei dem Automobilistenbankett vorhält. Die „Kreuzzeitung“ wirft ihm Uebersehbarkeit vor, weil er gesagt habe: „Unser Interesse ist das Interesse Frankreichs, und Frankreichs Interesse ist das unsere.“ Die „Kreuzzeitung“ gibt zwar zu, daß nach dem diesem Satz vorangegangenen Äußerungen Möllers kein Zweifel daran bestehen könnte, daß der zitierte Satz sich lediglich auf das wirtschaftspolitische Verhältnis beziehe, sie fährt aber fort: „... Mit vollem Rechte betont die „Köln. Volksztg.“, daß in unseren Tagen dieses Verhältnis mit den allgemeinen politischen Beziehungen zweier Nationen in engem Zusammenhange steht und daß man demnach geneigt sein möchte, in dem vom Handelsminister proklamirten industriellen Bündnisse zwischen Frankreich und Deutschland etwas mehr zu sehen, wenn es auch nur — ein Wunsch auf deutscher Seite wäre.“ Wenn die Möglichkeit erörtert wurde, daß Deutschland in einen Zollkrieg mit Rußland und den Vereinigten Staaten gerathen könnte, so war die „Kreuzzeitung“ stets mit der Auffassung bei der Hand, daß darunter das politische Verhältnis nicht zu leiden brauchte; wir könnten mit Rußland in einem erbitterten Zollkriege stehen und darum doch die besten Beziehungen zu diesem Staate aufrecht erhalten, wie ja auch beispielsweise Fürst v. Bismarck, trotzdem er immer auf ein gutes Verhältnis zu Rußland besonderen Werth gelegt habe, durch die Reichsbank die bekannten Maßregeln gegen die russischen Staatspapiere habe treffen lassen. Indem die „Kreuzzeitung“ nicht etwa nur sagt, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zweier Staaten bestehe, sondern betont, daß dieser Zusammenhang ein enger sei, hat sie ihre Auffassungen gewandelt. Da nun die Handelsvertragsfrage die nächste Zukunft beherrscht, so erscheint es von Wichtigkeit, zu untersuchen, ob die „Kreuzzeitung“ als Saulus oder als Paulus auf dem richtigen Wege wandelt. Uns scheint die Wahrheit in der Mitte zu liegen. Deutschland könnte mit Frankreich in den denkbar besten wirtschaftspolitischen Beziehungen stehen und darum brauchte von einer politischen Freundschaft bei Weitem noch nicht die Rede zu sein. Deshalb konnte auch unseres Erachtens Herr Möller sehr wohl von den engen wirt-

schaftspolitischen Beziehungen sprechen, ohne sich darum dem Verdachte politischen Liebesworbens auszusetzen. Andererseits aber ist es zweifellos, daß ein dauernder — nicht etwa nur vorübergehender (wie 1891 zwischen Deutschland und Rußland bestehender) Zollkrieg zwischen zwei Ländern die politischen Beziehungen zwischen ihnen fördern muß. In dieser Beziehung erinnern wir nur an das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien im vorigen Jahrzehnt. Wenn also beispielsweise Deutschland derartige Zölle auf russische Rohprodukte legte, daß die russische Einfuhr nach Deutschland völlig aufhören müßte, und wenn dann natürlich als Revanche Rußland die deutschen Fabrikate unter solche Zollsätze stellen würde, daß ihr Import zur Unmöglichkeit würde, so wäre eine Verschlechterung der politischen Beziehungen unausbleiblich. Wohl aber darf kein Staat verlangen, daß der Nachbarstaat seine wirtschaftlichen Grundsätze ihm zu Liebe regelt. Mit anderen Worten: Rußland kann nicht beanspruchen, daß Deutschland, um ein freundliches Gesicht zu erhalten, die Interessen seiner Landwirtschaft vernachlässigt, sondern es muß sich gefallen lassen, daß die Zölle in der Weise geregelt werden, daß einerseits die deutsche Landwirtschaft bestehen kann, andererseits aber der russische Import nicht geradezu ausgeschlossen wird. So wird das eigene Interesse gewahrt und andererseits der fremde Staat nicht wirtschaftlich verärgert.

Ein Ausstand der Bergarbeiter.

Seit dem letzten großen Ausstande in den Kohlengruben von Montceau-les-Mines unterläßt der Ausschuß des französischen Bergarbeiterbundes keine Gelegenheit, um mit der allgemeinen Arbeitseinstellung zu drohen. Als den Führern der Bewegung, die an, daß der Lohnkampf von Montceau-les-Mines, und der sich im März und April d. J. abspielte, erfolglos ausgehen werde, machten sie noch einen letzten verzweifelten Angriffsvorstoß. Die gesamte Grubenarbeiterchaft Frankreichs sollte zur Unterstützung der ausständigen Genossen aufgeboten werden. Die Gelder, die durch Vermittlung der Bergarbeiter-Syndikats nach Montceau-les-Mines geflossen waren, hatten den Ausstand bloß in die Länge gezogen, waren aber sonst zwecklos geopfert worden. Nun sollte der Stimmzettel die endgiltige Entscheidung herbeiführen. Das Syndikat forderte zu diesem Zwecke alle Grubenarbeiter zu einer Abstimmung über einen etwa in Scene zu setzenden Ausstand auf. Des Ergebnisses der Abstimmung glaubte man sicher zu sein. Die Gemeinbewegung der Arbeiterbataillone sollte einen moralischen Druck auf die Unternehmer ausüben, die allseitige Kampfesfreude sie zur Nachgiebigkeit zwingen. Doch es kam anders. Das Syndikat holte sich eine schwere Niederlage. Von den 160 000 stimmberechtigten Männern und Frauen folgten bloß 46 000 dem an sie ergangenen Ruf. Allerdings hatten sich von diesen 46 000 Arbeitern 29 000 für und nur 17 000 gegen den Generalausstand ausgesprochen, so daß das Syndikat immerhin auf eine ausstandsfreundliche Stimmenmehrheit hinweisen konnte, allein es trug trotzdem sehr begründete Bedenken, sich nach diesem Ausfalle zu der Verkündigung eines allgemeinen Ausstandes berechtigt zu fühlen. Es sah ein, daß es von der großen Masse der Arbeiter einfach im Stich gelassen worden war, und es zog vor, zum Rückzug zu blasen, indem es erklärte, unter diesen Umständen die Verantwortung für die Aufforderung zu einem allgemeinen Ausstande nicht übernehmen zu können, sondern die Fortsetzung der Arbeit anempfehlen zu müssen. Allein seine Drohung gegenüber den Unternehmern hielt das Syndikat aufrecht. Aufgeschoben — so wurde damals erklärt — sei nicht aufgehoben, was jetzt nicht gegangen sei, werde sich zweifellos in sechs Monaten durchsetzen lassen. Man stellte damals eine Frist bis zum 30. September, bis zu der die von den Grubenarbeitern geforderten Reformen vom Parlamente genehmigt werden müßten, widrigenfalls — diesmal aber ganz sicher — der allgemeine Ausstand zur That werden würde. Die Forderungen betrafen unter anderem die Schaffung von Gewerbebetrieben für Grubenarbeiter, die Einführung des Achtstundentages und eines Lohnminimums, sowie die Zulassung einer Alterspension von 2 Francs täglich nach 25-jähriger Arbeit. Nun ist das französische Parlament bis Ende September oder Anfang November verlagert worden, ohne sich auch nur mit einer einzigen dieser Forderungen beschäftigt zu haben. Nach dem Mißerfolge, den das Syndikat bei der Arbeiterabstimmung erlitten hat, glauben die Volksvertreter offenbar, daß die Angelegenheit nicht

gar große Eile hat. In der That läßt das Syndikat mit sich handeln. Der Ausschuß ist wieder in Paris zusammengetreten und hat vorläufig nichts Besseres thun können, als die ursprünglich festgesetzte Frist bis zum 1. November zu verlängern. Da sich das Parlament seinen Forderungen nicht gefügt hat, fügt es sich nunmehr selbst der parlamentarischen Geschäftseinteilung. Ferner blickt sich der Ausschuß um Hilfe im Auslande um, indem er die Anregung gibt, ob sich nicht ein allgemeiner internationaler Bergarbeiterausstand ermöglichen ließe. Jedenfalls hat der Ausschuß seit dem letzten Mißerfolge Wasser in seinen Wein gegossen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 12. Juli.

Die Börse ist von ihrem nervösen Zustand noch keineswegs befreit. Die Affäre der Leipziger Bank und Treberertroungs-Gesellschaft wirbelt anhaltend viel Staub auf, und es werden in der Presse von Berufenen und noch mehr von Unberufenen Forderungen aufgestellt, daß durch die Gesetzgebung in Zukunft derartige Vorfälle umhüllich gemacht oder eingedämmt werden sollen. Namentlich wird auch gegen das Institut der Aufsichtsräte geäußert und der Vorschlag gemacht, daß die Aktiengesellschaften in Zukunft gehalten sein sollen, ihre Reserven in deutschen Staatsfonds anzulegen. Es ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß gegen verdrehten Gesichtsinne und Vertrauensmißbrauch einzelner Persönlichkeiten kein Gesetz einen Schutz gewähren kann. Wenn daher aus den jetzigen bedauerlichen Zwischenfällen ein neues Gelegenheitsgesetz erwachsen sollte, so würde dieses, wie so viele andere, wahrscheinlich mehr Schaden als Nutzen schaffen. Im übrigen hat der Zusammenbruch des Trebererconcerns zunächst keine weiteren Folgen gehabt. Nur einzelne unbedeutende Etablissements, die von demselben abhängen, sind in Konkurs gerathen. Creditinstitute sind neuerdings nicht in Verlegenheit gekommen. Trotzdem dauert das allgemeine Mißtrauen fort, jedoch bei allen Banken Restriktionen geübt, und auch namentlich im Diskontoverkehr eine scharfe Sichtung vorgenommen wird. So hat sich allgemein ein Doppelsatz für Diskonten herausgebildet, wobei die feinsten Sorten, der stärkere Bruchtheil unter dem allgemeinen Satz genommen werden. Nur die Reichsbank befriedigt das Kreditbedürfnis noch in erweitertem Maße und zeigt sich damit auf voller Höhe ihrer Aufgabe. Sie hat sogar trotz der Anschwellung ihres Portefeuilles die niedrige Rate von 3/4 Prozent einstweilen unverändert gelassen, weil sie alle Anstrengungen machen will, um so bald wie möglich wieder normale Verhältnisse herbeizuführen. Freilich befinden sich infolge der Bankkatastrophe im Portefeuille der Reichsbank vielerlei Wechsel, die im Augenblick nicht eintreffend sind, so daß mit Rücksicht hierauf der Kurs der Antheile zurückhängt. Seltend und fördernd greift auch die Deutsche Bank ein, welche ihre Dresdner Depotkasse zu einer Filiale erweitert hat. Dagegen sieht man nicht, daß sich die Dresdner Bank an einer Unterstützung ihres Ursprungslandes betheiligte, woraus mancherlei ungünstige Folgerungen gezogen worden sind, für die jedoch jeder Beweis fehlt. Immerhin konnte nicht verhindert werden, daß Dresdner Bankaktien stärker als andere große Banken zurückgedrängt wurden. Am besten haben sich Deutsche Bank und Disconto-Commandit gehalten, die aber ebenfalls schließlich unter das letzte Niveau herabglitten. Den bedeutendsten Kursrückgang von etwa 10 Prozent haben Berliner Bank zu verzeichnen. Auch Breslauer Disconto-Bank, bei denen die Kapitalreduktion um 10 Millionen Mark nunmehr feste Formen gewonnen hat, wurden wesentlich zurückgeschleudert. Auch andere Kassabanken sind beträchtlich gesunken. Die Situation hat sich in so unlesbarer Weise zuspitzt, daß die mittleren und kleinen Provinzialinstitute Mühe haben, ihre Accepte fernerhin unterzubringen. Recht ungünstig war auch die Haltung der Kreditaktien, da man von der zu erwartenden Semestralbilanz einen sehr ungünstigen Eindruck erwartete.

Die Rückkehr allgemeiner Beruhigung wird dadurch erschwert, daß unausgeseht Ungemach der verschiedensten Art auf die Börse einströmt. Am meisten ist man darüber mißvergnügt, daß auch in New-York die Folgen der früheren Ueberladung in die Erscheinung treten, und dort die Kurse beträchtlich zurückweichen. Wie es scheint, haben auch die großen Konfolidationen unter den amerikanischen Bahnen das alte Uebel der Tarifstreitigkeiten nicht beseitigen können, und auch zwischen der Morgan und Ruß-Loeb-Gruppe soll hinsichtlich des Northern Pacific Deals noch keine volle Einigung erzielt sein. Sodann machte das Scheitern des argentinischen Unificationsprojektes höchst ungünstigen Eindruck und warf die argentinischen Werthe um mehrere Prozente zurück. Auch Türlen gingen unter Hinweis auf die ungeklärte Frage der Garantiezuschüsse und die Pestnachrichten zurück, wodurch schließlich das ganze Gebiet der ausländischen Renten nachtheilig berührt wurde.

Und endlich ist darauf hinzuweisen, daß die Lage des Brüsseler Platzes mit Bedenken begleitet wird, und daß in Rußland eine Bankenkrise ausgebrochen ist. Es fehlt also nicht an Gründen, um jeden Anlaß einer Besserung sofort wieder auszurotten. Ueberaus ungünstig liegt der Markt für Industriepapiere namentlich soweit der sogenannte Kassaindustriemarkt in Betracht kommt, der vollkommen deroutet ist. Beträchtlich zurückgegangen sind besonders Seilindustrie Wolff, Badische Mulin, Höpfer Farbwerte, Chemische Fabrik Griesheim und viele andere. Für Electricitätsaktien war die Haltung getheilt. Während die Werthe der Schudertgruppe beträchtlich herabglitten, haben sich Helios infolge des Communiqués der Verwaltung

besser entwickelt. Gleiches gilt von Edison unter Hinweis auf die auch von dieser Gesellschaft abgegebene Erklärung hinsichtlich des Standes des Geschäftsbetriebes.

Von den Hüttenaktien waren die führenden Gattungen wie Bochumer, Laura am besten behauptet. Aber schließlich wichen auch sie zurück da der New-Yorker Eisenmarkt ungünstig disponiert ist, und auf der letzten Berliner Submission ungünstige Preise zum Vorschein kamen.

Kohlenaktien sind gleichfalls rückgängig, weil allgemein zugestanden wird, daß nur die Bindung der Konsumenten an die langfristigen Verträge des Syndikats augenblicklich einen Preisrückgang verhindern kann. Dagegen läßt der Bedarf derart nach, daß nunmehr beim Cokesyndikat die Produktions-einschränkung bereits 33 1/2 Proz. beträgt.

Transportwerte sind meist rückgängig. Nur in Prince Henri wurden Meinungskäufe vorgenommen.

Die Oppositionsaktion der Aktionäre der schweizerischen Nordostbahn scheint kaum zu einem gewünschten Ergebnis zu führen, da die Generalversammlung auf einen Termin festgesetzt wurde, welcher den Aktionären, die erst nach Bekanntwerden des Verstaatlichungsgebotes die Eintragung ihres Besitzes veranlassen, kein Stimmrecht mehr zustehen kann.

Schiffahrtsaktien wurden durch die Bestnachrichten ungünstig beeinflusst.

Sehr gut hielten sich unsere heimischen Staatsfonds, denen die Geldfülle zu Gute kommt, und die auch dadurch profitierten, daß bei der gegenwärtigen Situation hauptsächlich solche Papiere begehrt werden, die eine unbedingte Sicherheit gewähren. Zugleich ist aber die Steigerung unserer heimischen Fonds geeignet, den biswilligen Ausstreunungen im Auslande über die Erschütterung der deutschen Finanzverhältnisse wirksam entgegenzutreten.

Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	5. Juli	12. Juli
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	100.70	100.80
3 1/2% " " "	89.50	90.10
3 1/2% Preussische Konfols	100.40	100.60
3 1/2% " " "	90.—	90.30
3 1/2% Badische Obl. abgestempelt	98.40	98.50
3 1/2% " " "	88.—	88.20
3 1/2% Bayern	99.—	99.30
3 1/2% " " "	88.70	88.40
3 1/2% " " "	97.—	97.50
3 1/2% Großh. Hessische Obligationen	87.60	88.10
3 1/2% " " "	98.30	99.—
3 1/2% " " "	—	88.—
3 1/2% " " "	97.—	97.—
4% Italienische Rente	99.95	99.70
4% Ungarische Goldrente	94.10	93.90
4% Ungarische Kronenrente	42.60	41.60
5% amort. Silber-Mexikaner	97.30	97.80
Österreichische Kreditaktien	200.10	195.80
Diskontokommanditanteile	174.70	172.60
Staatsbahn-Aktien	137.10	133.40
Lombardische Aktien	22.30	21.—
Gotthardaktien	153.50	152.—
Schweizerische Nordostbahnaktien	101.40	100.—
Laura-Hütte-Aktien	182.50	178.—
Bochumer Bergbauaktien	164.60	160.50
Gelsenkircher Bergbauaktien	161.70	159.—
Harpener Bergbauaktien	155.30	146.20
Badische Anilin-Aktien	380.—	389.70
Türkenloose	105.—	99.—

(Telegramm.)

* Chicago, 12. Juli. In der heutigen Versammlung der Vertreter der Hauptbahnen des Westens wurde die völlige, unbedingte Wiederherstellung der Frachtsätze offiziell beschlossen.

Sozialismus in Japan.

† London, 11. Juli.

Im Hinblick auf die außerordentliche Aufnahmefähigkeit welche Japan für europäische Ideen und Einrichtungen auf allen Gebieten zeigt und die in diesem ostasiatischen Staate einen fast beispiellosen Wandlungsprozess bewirkt haben, hat sich voraussehen lassen, daß auch die sozialistische Bewegung ihre Wellentriebe allmählich auf das Reich des Mikado erstrecken werde. Daß eine große Anzahl gebildeter Japaner, welche Europa aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, auch mit den Grundgedanken und dem Entwicklungsgang des Sozialismus theoretisch vertraut sind, konnte man schon seit längerer

Zeit voraussehen. Von weit größerem Interesse und höherer politischer Wichtigkeit ist jedoch die Frage, ob und in welchem Maße in Japan die sozialistische Lehre Boden findet. Einheimische und fremde Beobachter, welche diese Frage prüften, haben nun seit Jahren erkennen müssen, daß die Bedingungen in nicht geringem Maße vorhanden seien. Zunächst ist jene Klasse, deren materielle Lage einen besonders günstigen Nährboden für sozialistische Theorien bildet, nämlich das geistige Proletariat, in Japan viel umfangreicher, als in den meisten anderen Ländern und es muß bei dem geradezu enormen Andrang zu den Hochschulen in beängstigender Weise anwachsen. Wurde doch in einer kürzlich veröffentlichten Statistik die Anzahl der Studenten in Tokio allein mit 50 000 angegeben. Wenn hinzugefügt wird, daß für 7 000 dieser Leute die Bezeichnung „Student“ bloß als Aushängeschild dient, um dadurch der Abschiebung in ihre Heimath, die ihnen sonst wegen ihrer Beschäftigungslosigkeit drohen würde, zu entgehen, so wird dadurch die Bedenklichkeit dieses Zustandes nicht abgeschwächt, sondern im Gegentheil noch erhöht. Denn dieses fluktuierende Element ist jederzeit bereit, sich unruhigen Bewegungen, mögen sie von der Studentenschaft oder von anderer Seite ausgehen, anzuschließen. Trotzdem würden dem Sozialismus in Japan sehr enge Grenzen gezogen bleiben, wenn außerhalb des geistigen Proletariats und des Anhangs desselben in den wirtschaftlichen Zuständen keine sein Einbringen begünstigende Momente beständen. Dies ist jedoch — darüber kann sich Niemand einer Täuschung hingeben — in beträchtlichem Maße der Fall. Wenn es einmal zu einer wirklichen sozialistischen Propaganda in diesem Reiche kommt, so wird sie bei einem großen Theile der Hunderttausende von Fabrikarbeitern und Kulis zweifellos williges Gehör finden. Die Empfänglichkeit für sozialistische Lehren wird sich aber kaum auf diese Schicht beschränken, es ist vielmehr anzunehmen, daß diese Ideen auch bei jenem nicht geringen Theile der sonstigen Bevölkerung, dessen Einkommen kaum für die Befriedigung der einfachsten Bedürfnisse hinreicht, vielfach Anklang finden werden. An den maßgebenden Stellen in Tokio dürfte man sich über die Bedeutung einer sozialistischen Bewegung in diesem Reiche, die ja gerade in ihren Anfängen sicherlich zu Maßlosigkeit geneigt sein wird und der sich auch Feinde aller staatlichen Ordnung überhaupt anschließen werden, klar sein. Vorläufig scheint man Mittel der Repression für ausreichend zu halten. So wurde kürzlich von den Blättern gemeldet, daß das japanische Ministerium des Innern ein Gesetz zum Zulassung der Bildung eines sozialdemokratischen Vereins abschlägig beschieden hat. Später erfuhr man jedoch, daß es sich bei dem Vorgehen der Regierung nicht um einen erst in's Leben zu rufenden, sondern bereits bestehenden sozialdemokratischen Verein gehandelt hat, dessen Aufstellung als Platte erfolgt, das ein sozialistisches Programm veröffentlicht hatte. Mit der Thätigkeit des vorläufig aufgelösten Vereins hat jedenfalls der praktische Sozialismus seinen Einzug in Japan gehalten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. Juli.

Die Großherzoglichen Herrschaften verliehen Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog gestern Abend in wesentlich fortschreitender Besserung Seines Befindens. Höchstselbe machte noch Abends 5 Uhr mit Ihren Königlichen Hoheiten eine Fahrt in die schönen Waldungen des Blauen und genoß die stärkende Luft. Die Abreise der Höchsten Herrschaften von Badenweiler erfolgte um halb 10 Uhr, die Ankunft hier Nachts gegen 1 Uhr.

Die Glasmalereiausstellung in Karlsruhe.

Von Karl Widmer.

III.

Etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts führte das eingehende Studium der alten Glasmalereien und ihrer historischen Entwicklung, namentlich der Vergleich der späteren Verfallsperioden mit den Werken aus der Früh- und Blütezeit allmählich wieder auf den richtigen Standpunkt und zur Einsicht in das Wesen des echten Stils zurück. Von besonderer Wichtigkeit war das Studium der alten Technik, als der Grundlage aller formalen Gesichtspunkte. Von der Bemalung des Glases und ihrer stillosen Nachahmung des Staffeleibildes ging man wieder zu der mosaikmäßigen Zusammenfügung in der Masse gefärbter Gläser über. Es machte sich bald fühlbar, wie sehr es am richtigen Glasmaterial fehlte. Es waren damals jene blauen und dünnen, beinahe durchsichtigen Sorten in Mode, mit denen schlechterdings keine koloristische Wirkung zu erzielen war. Von jetzt an verwendete man wieder die größte Sorgfalt auf die Fabrikation des Glases selbst. Die farbige Schönheit der alten Gläser hatte zum Theil auf gewissen Fehlern beruht, wie sie die Unvollkommenheit der Technik mit sich brachte. Mit der genauen Nachahmung der alten Herstellungsweisen kam man auch zur abschließenden Darstellung dieser Unreinheiten: der Blasen und Unebenheiten in der Masse, des grünlich oder bräunlich getönten Weiß u. dergl., wie sie für die alten Gläser charakteristisch sind. Von größter Wichtigkeit ist das Treffen des richtigen Tons, daß das Blau z. B. nicht zu warm wird, d. h. zu viel Roth enthält und darum säßlich wirkt. Auch bei der größten Beachtung noch herb und gebrochen und vor allem einseitlich im Gesamton — so müssen die Farben beschaffen sein. Mit dem Schwarzlotz darf darum nicht gespart werden: das Konturieren mit

breiten Schwarzlotzstreifen gibt der Zeichnung Klarheit und Bestimmtheit und den Farben Halt und Festigkeit, nimmt ihnen das Grelle, Flimmrige, die bunte Unruhe. Ebenso notwendig ist das Mattieren mit verdünntem Schwarzlotz, und im gleichen Sinn sollte alles Einzelne mit Schwarzlotzstreifen ausgefüllt werden: nicht sowohl um zeichnerische Details zu geben, als um den Gesamton der Farben tiefer und einheitlicher zu stimmen, die Gegensätze zu mildern und auf einen vornehmen und ruhigen Grundton zu bringen. Denn immer soll der koloristische Gesichtspunkt allen anderen übergeordnet sein.

Im Zusammenhang mit diesen historischen Studien entwickelte sich die moderne Glasmalerei zu einer Kunstübung von mehr oder minder ausgeprochen retrospetiver Tendenz. Die meisten unserer bedeutenden Glasmaler stehen auf historischem Boden. Die Grenzen zwischen dem unmittelbaren Copieren und dem selbständigen künstlerischen Erfinden im Stil und in der Technik der Alten ist oft schwer zu ermitteln. Die Weiter sind geglaubt, die über eine solche Kraft der künstlerischen Empfindung und der persönlichen Eigenart verfügen, daß bei ihnen das Sichhineinleben in den Geist der alten Kunst zur eigenen schöpferischen That wird. Auf der Höhe dieses retrospetiven Schaffens stehen Professor Geiges aus Freiburg und Professor A. Linnemann aus Frankfurt — von letzterem bewegen sich wenigstens gerade seine besten Arbeiten in streng historischen Bahnen. Unter den ausgeführten Werken der Kollektion Geiges ist das Fenster mit den drei Heiligen Lucas, Bernhard und Eligius ein Meisterwerk von jenseitiger Tiefe der Empfindung und vornehmer Schönheit der Farbe. Freilich zwingt die Kunst der unbedingte historische Treue, seinen Vorbildern auch in ihren stilistischen Eigentümlichkeiten zu folgen. So ist hier im Sinne des 16. Jahrhunderts die strenge typische maßige Stillführung durch die realistische Durchführung der plastischen und perspektivischen Behandlung aufgehoben und zwar nicht zum Vorteil der farbigen Wirkung, an der Abstützung des St. Bernhard bringen z. B. die Glanzlichter eine gewisse Unruhe herein. Unter den Entwürfen sind die Frauenkapelle Nr. 96 ebenso groß und einfach aufgefaßt wie posthum empfunden in der Linie. Sont finden wir bei den Entwürfen von Geiges im Interesse der antiquarischen Echtheit oft genug starke Zügehandriffe an

Heute Vormittag 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister von Brauer zu längerem Vortrag. Darnach meldete sich der Oberstleutnant Graf von Berckheim, welcher von seiner im höchsten Auftrage ausgeführten Reise nach Schillingen zur Beisehung des verewigten Fürsten zu Hohenlohe zurückgekehrt ist. Hierauf erfolgte die Meldung nachgeannter Offiziere: des Generalleutnants von Fallcis, Kommandeurs der 29. Division, des Obersten Netze, beauftragt mit der Führung der 58. Infanterie-Brigade, bisherigen Kommandeurs des 174. Infanterie-Regiments, des Obersten von Schidius und Neuborf, Kommandeurs des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, bisherigen Chefs des Generalstabs des 14. Armecorps, des Oberleutnants von Kroßig, Chefs des Generalstabs des 14. Armecorps, bisherigen Abtheilungschefs im Großen Generalstabe, des Majors Freiherrn von Kober, Kommandeurs des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, bisher beim Stabe des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 und des Majors Grafen von Schmietow, à la suite des Generalstabs und 1. Adjutanten des Chefs des Generalstabs der Armee, bisherigen Generalstabs-offiziers der 29. Division.

Nachmittags von 3 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Vortragserhaltung den Minister Dr. Buchenberger, den Geheimrath Dr. Schenkel, den Staatsrath Freiherrn von Dusch und um 7 Uhr den Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin bleiben noch Sonntag und Montag hier und gedenken in der Nacht zum Dienstag die Reise nach St. Moriz anzutreten.

z. (Deutsche Glasmalereiausstellung.) Gegenüber verschiebenden in der letzten Zeit in Bezug auf die Glasmalereiausstellung laut gewordenen Stimmen aus dem Publikum können wir mittheilen, daß von der nächsten Woche an — zunächst versuchsweise — jeweils am Mittwoch um 5 Uhr und am Sonntag um 11 Uhr und 5 Uhr, erstmalig am Mittwoch, den 17. d. M., Rundgänge mit Erklärungen und kurzen einleitenden Darlegungen über Glasarten und die Herstellung eines Glasbildes veranstaltet werden. — Nebenbei sei bemerkt, daß bei der gegenwärtigen außerordentlichen Hitze der Aufenthalt in den kühlen Räumen des Ausstellungsgeländes recht behaglich ist und man also bei einem Besuch der Ausstellung das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann.

* Der Männergesangsverein „Kölner Liedertanz“ wird auf seiner diesjährigen Sängerfahrt auch Karlsruhe besuchen und am Montag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr im Stadtpark ein Konzert veranstalten. Die hervorragenden Leistungen des rheinischen Sängerkorps, welcher mit badischen Brudervereinen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen unterhält, sichern den Kölner Sängerkorps auch in Karlsruhe warmen Empfang und reges Interesse. Wie wir hören, ist der Ertrag des Konzertes für einen wohltätigen Zweck in hiesiger Stadt bestimmt.

* Mannheim, 12. Juli. Der Bürgerauschuß wird in seiner auf nächsten Dienstag abendernamten Sitzung sich über die Aufstellung eines Boranschlags über die außerordentlichen Unternehmungen schlüssig zu machen haben. Für das Jahr 1901 beziffert sich der im außerordentlichen Boranschlag vorgesehene Betrag auf 16 688 304 M.

B.N. Pforzheim, 12. Juli. Am hiesigen Gymnasium fanden gestern unter dem Vorhabe des Herrn Oberschulraths Geh. Rath Wendt die Abiturientenprüfungen statt. Von 11 Schülern der Oberprima wurden 9 für bestanden erklärt, darunter auch die Oberprimarerin Amanda Bruner.

* Baden, 12. Juli. Morgen gelangt das Binjenertragniß mit 431 M. aus der Königin Wilhelmin-Stiftung zur Verteilung an arme bedürftige Familien. Die Königin Wilhelmin-Stiftung ist anlässlich des ruhmreichen Attentats auf den damaligen König Wilhelm in der Lichtenthaler Allee am 14. Juli 1861 — nunmehr ist ein Zeitraum von 40 Jahren dahingegangen — entstanden. — Alljährlich auf den Gedächtnistagen der Erträgnisse stiftungsgemäß verwendet.

* Kehl, 12. Juli. Das Pionierbataillon Nr. 19 erläßt eine Bekanntmachung in welcher gebeten wird, von dem Aufstehen etwa geländerter Leichen der bei Kehl verunglückten Pioniere sofort nach dem Geschäftszimmer des Bataillons in Straßburg telegraphische Mittheilung zu machen.

die zeichnerischen Skizzen der Frühzeiten — eine Beobachtung, die sich überhaupt bei der ganzen historischen Richtung bemerkbar macht. Es ist sehr die Frage, ob das nicht eine zopfige Anschauung ist, die eine Verirrung aus dem rein künstlerischen in das Gelehrtenhum bedeutet. Bei aller Hochachtung vor den Alten dürfen wir es ihnen doch wenigstens darin gleich thun, daß wir uns er können und uns er empfinden in unserer Sprache ausdrücken und ihnen nicht künstlich eine Ausdrucksweise nachschmälern, die ihnen sehr gut steht, weil sie echt ist, die aber in unserem Munde das Affektirte aller gekünstelten Redeweise hat.

Im ganzen können wir wohl sagen, daß die Werke am meisten unserem heutigen Stilempfinden zujagen, die auf den technischen und stilistischen Prinzipien der Frühzeit fußen, wie das Böhmsche Fenster von Linnemann (Nr. 102), das im Sinn einer Originalmalerei des 14. Jahrhunderts sich auf eine streng mosaikmäßige Behandlung im wesentlichen einfarbiger Gläser beschränkt, die aber durch eine entsprechende Schwarzlotzbehandlung einen außerst feinen und dezent abgestuften, grau in grau gestimmten Farbenton erhält. In ähnlicher koloristischer Absicht sind die vier Evangelisten von Joh. Huber in München (Nr. 166, ausgeführt von Karl III in München) im wesentlichen in zwei verwandten, auf grau oder graubraun gestimmten Tönen mit nur gelegentlicher Einsetzung stärker farbiger Glasstreifen durchgeführt.

Der Frankfurter A. Kästli, der in Karlsruhe durch die Glasfenster in der Christuskirche wohlbekannt ist, bewegt sich in weniger strengen historischen Bahnen. Er folgt den Alten in der Materialbehandlung und den allgemeinen Stilprinzipien, verzichtet im übrigen auf die Nachahmung ihrer formalen Unvollkommenheiten, überhaupt auf die historischen Formen im Sinn irgend einer historischen Stilperiode. Der Vortrag unter den von ihm ausgeführten Werken gebührt seinem St. Georg wegen seiner stimmungsvollen Einfachheit und Monumentalität der Linien und der vornehmen Ruhe der Farbestimmung. Darin zeichnet sich dieses Fenster vor dem großen figurenreichen Gruppenbild vortrefflich aus.

* Solche Gläser, die den alten an künstlerischer Qualität in nichts mehr nachstehen (sog. Antikglas) werden u. a. in Zwickau in Bayern hergestellt.

Freiburg, 12. Juli. Der Volksbildungsverein hielt gestern Abend seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Oberregierungsrat Föhrer, widmete dem um den Verein hochverdienten verstorbenen Geh. Oberregierungsrat v. Gulat einen ehrenden Nachruf und gedachte mit Anerkennung der Vereinstätigkeit des früheren Vorstandes, Staatsrats Dr. Reinhard in Karlsruhe. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der Beiträge leistenden Mitglieder 343. Zahlreiche Geschenke sind dem Verein zugegangen, theils in Geld, theils in für die Vereinszwecke nützlichen Gegenständen. Von den Geldspenden ist erwähnt ein Geschenk Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin auf Betrag von 150 M. zur Wiedereinführung der „Parzer Tracht“ in Brandenburg am Heideberg, von Frau v. Gulat ein Geschenk von 200 M. zum Andenken an ihren Gemahl, 353 M. als Beitrag einer Sammlung auf dem letzten Brauertag, 50 M. von Frau v. Sydow in Potsdam. Die Vorstellungen des vom Trachtenverein berufenen Gläffischen Theaters er aber nur einen Reinertrag von 172 M., da die Unkosten sehr bedeutende waren. Der Baarbestand des Vereins beträgt nach dem Rechnungsjahresbericht 2184 M. Im Herbst soll ein Trachtenfest auf dem Turner abgehalten werden. Das Groß-Kultusministerium hat einen jährlichen Beitrag für den Verein in Aussicht gestellt. Noch sei erwähnt, daß Photographen auf dieser eine Anzahl großer Trachtenbilder ausstellte, die allgemeinen Beifall fanden. — Bei dem Stadtrath ist die Mittelung des Großh. Oberbürgermeisters eingetroffen, wonach die Pläne für den Bau eines zweiten Gymnasiums nunmehr von dem Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts genehmigt worden sind; die Großh. Bauverwaltung ist ersucht worden, mit möglichster Beschleunigung mit dem Bau beginnen zu lassen.

B.N. Dornberg, 13. Juli. In dem benachbarten Tennenhäuserbrunn brach gestern ein Großfeuer aus. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 21 Häuser, darunter die evangelische Kirche und das Schulhaus, ein Raub der Flammen geworden. 20 Familien sind obdachlos, etwa 100 Personen mußten im Freien übernachten. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Karlsruher Kunstverein.

Vor Abschluß ist es der Leitung des Kunstvereins nun doch gelungen, noch eine interessante Kollektion in die Ausstellung zu bringen: es sind die Gemälde von E. G. G. Erster verläßt über einen Schatz bedeutender künstlerischer Qualitäten, die von einem ersten, manchmal bis zum gewaltigen, erstenhaften Wollen getragen werden. So zeigen seine Bilder immer eine scharfe Beobachtungsgabe, eine pedante Charakteristik und einen breiten, sicheren und interessanten Vortrag, keines wohl besser als das vornehm: Selbstporträt. Eine reiche, oft sprühende Phantasie, ein hartes Innereleben verleihen seinen Werken oft einen märchenhaft poetischen Reiz, namentlich wenn dazu noch ein harmonisch abgeleitetes Kolorit kommt, wie im „Helmtrieb“ und der „Aberkämpfung“. In anderen aber liebt er wieder eine so harte und harte, unmarterliche grelle Veranschaulichung farbiger Gegensätze, daß diese Phantasie der Farbe oft in einem peinlichen Widerspruch zu der grauen Realistik der Auffassung steht — dieser Kontrast macht sich z. B. in der Schüttersgruppe, auch in der rechten Gruppe seines Wehnachtstruppenschildes fühlbar. Diesem Bild fehlt überhaupt die Einheit und Ruhe der Stimmung; die drei Theile hängen nicht zusammen; am besten ist, für sich betrachtet, wohl der linke Flügel mit den Hirten.

Das Ungelöste, Unharmonische, das manchem seiner Werke eigen ist, nimmt man aber gerne hin, wo aus dem Ganzen eine so interessante, stark bewegte und ernsthafte Künstlerpersönlichkeit herauspricht, wie hier.

K. W.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 13. Juli. Lord Ritchener meldet vom 12. Juli aus Pretoria: Der Posten der südafrikanischen Polizeitruppe bei Houtkop, nordwestlich von Durban, wurde gestern angegriffen. Die Buren eroberten einen alten gezogenen Siebenfünder, wurden aber dann zurückgetrieben. Wir hatten drei Tote und sieben Verwundete.

London, 13. Juli. In einem Dankschreiben für die ihm übermittelte, ein Vertrauensvotum für die Regierung enthaltende Resolution der Versammlung in der Guildhalle drückte Salisbury die Ansicht aus, die Ermuthigung der Buren rühre von den Reden der Burenfreunde in England her und vermindere die Regierung sei fest entschlossen, den Krieg zu einem endgiltigen, erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

Rom, 12. Juli. Der Minister des Aeußern, Prinetti, wird demnächst zwei Grundsätze bezüglich der chinesischen Angelegenheiten der Öffentlichkeit übergeben. Die erste dieser Dokumentensammlungen wird demnächst erscheinen und den Zeitraum zwischen der Verschärfung der Fremdenverfolgungen in China und dem Abschluß der Friedenspräliminarien umfassen, die zweite Publikation wird nach dem Zustandekommen der definitiven Friedensvereinbarungen erfolgen.

London, 13. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Peking von gestern, es sei ein neuer wichtiger Schritt bei den Verhandlungen mit China vorwärts gethan. Es sei nämlich ein neuer Vorschlag, betreffend Schaffung eines Schuldentilgungsfonds für die chinesische Entschädigung gemacht worden und bei allen Mächten zur Annahme gelangt. Nach dem Plane handle es sich um eine Art steigender Stala, welche die nötige Einlösung aller Bonds bis zum Jahre 1934 voraussetzt.

Peking, 12. Juli. Ein aus Vertretern der Mächte und kommerziellen Körperschaften Shanghais gebildeter Ausschuss einigte sich über den Plan, die Schiffsfahrtsverhältnisse auf dem Wusung zu verbessern. Wahrscheinlich nehmen die Gesandten in die Friedensbedingungen auch die Forderung der Regulierung des Wusung auf. Zur Durchführung des Werkes sind 750 000 Pfund erforderlich. Ferner soll die Schiffsahrt auf dem Peiho nach Tientsin verbessert werden.

Peking, 12. Juli. Prinz Tschun trat die Reise nach Deutschland an. Ein Sonderzug brachte ihn mit Gefolge nach Tatu, von wo er sich nach Shanghai einschiffte. Am 20. Juli geht er hier an Bord des Dampfers „Bavaria“.

Von Semua geht die Reise auf dem Landwege nach Berlin. In Peking empfing der deutsche Gesandte mit den Sekretären den Prinzen, zu dessen Ehren auf dem Bahnhofe eine deutsche Ehrenkompanie mit Musik aufmarschirt war. Prinz Tschun ritt zum Bahnhofe ein, gefolgt von einem langen Zuge der Herren des Gefolges mit den Dienern und den Gepäckwagen. Zwei Brüder Tschuns und eine große Anzahl chinesischer Würdenträger, die den Prinzen zum Bahnhofe geleitet hatten, verabschiedeten sich hier. Geführt wird die Gesandtschaft von zwei Stabsoffizieren des Grafen Waldersee.

Neueste Nachrichten aus Telegramme.

Oslo, 13. Juli. Seine Majestät der Kaiser verließ gestern an Bord, da das eingetretene Regenwetter den beabsichtigten Ausflug nach dem Buarbræ-Gletscher verhinderte. An der Abendtafel nahmen einige Mitglieder der hohen französischen Aristokratie theil, welche auf der „Hohenzollern“ ihre Karten abgegeben hatten.

Oslo, 13. Juli. Die „Hohenzollern“ geht am Sonntag Vormittag nach Bergen, wo Abends die Ankunft erfolgt. Der Aufenthalt daselbst dauert voraussichtlich zwei Tage.

Helgoland, 13. Juli. Das unter dem Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich stehende Geschwader ankerte gestern Abend hinter der Düne. Der Prinz kam heute an Land und besichtigte die Festungswerke und das Nordsee-Museum.

Schwetzn in Mecklenburg, 13. Juli. Der Vorsitzende des Staatsministeriums, v. Bülow, ist heute Nacht nach kurzer Krankheit gestorben.

Paris, 13. Juli. Dem „Figaro“ wird aus Rom gemeldet, daß, falls nicht neue Zwischenfälle eintreten, jede Gefahr eines Bruches zwischen der Kurie und der französischen Regierung beseitigt sei. Dies gehe schon aus der Unzufriedenheit jener Kardinalen hervor, welche den Papst veranlassen wollten, seinem Protest gegen das Kongregationsgesetz durch die Abberufung des Runtius-Potenzelli entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Man behauptet mit Unrecht, Kardinal Rampolla sei Schuld daran, daß der Papst sich mit einem bloßen Protest begnügt habe. Pro XIII. lasse sich von Niemandem beeinflussen und er habe gewiß seine guten Gründe gehabt, nicht weiter zu gehen.

Brüssel, 13. Juli. Nach dem „Etoile Belge“ wurde Ihre Majestät die Königin gestern Nachmittag beim Croquetspiel im Garten ihrer Villa in Spa, vermutlich infolge der Hitze, von einer plötzlichen Ohnmacht befallen. Die Königin, welche auf einer Bank niedergesunken war, wurde in ihre Gemächer gebracht, wo sie bald wieder zu sich kam und sich zur Ruhe begab. Der Leibarzt der Königin ist gestern Abend nach Spa abgereist.

Spaa, 13. Juli. Der Ohnmachtsanfall Ihrer Majestät der Königin ist ohne ernsthafte Bedeutung. Der nach Spa berufene Leibarzt ist bereits wieder zurückgereist.

London, 13. Juli. Oberhaus. Brasseley lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Frage der Flottenvermehrung und weist auf die Gefahren hin, die aus der Zulassung der Abnahme der Flottenreserven und ferner aus der Anstellung allzu zahlreicher fremder Seeleute in der britischen Handelsmarine erwachsen. Unterstaatssekretär des Handels, amtes Dudley erwidert, er glaube nicht, daß die Anstellung fremder Seeleute auf britischen Handelsschiffen bedenklich sei, weil die Seeleute so verschiedenen Nationen angehörten, daß sich kaum annehmen ließe, sie könnten über ein gemeinsam verfolgtes Ziel sich einigen und hierdurch gefährlich werden. Der erste Lord der Admiralität, Selborne, erklärte, daß für die anderen Länder die Flottenreserven von größerer Wichtigkeit seien, als für Großbritannien, weil letzteres genöthigt sei, eine größere Zahl von Schiffen in Dienst zu stellen. Nichtsdestoweniger müsse für die Vermehrung der Flotte auf jede Weise Vorkehrung getroffen werden. Die Admiralität berathe auch über den Vorschlag bezüglich der Errichtung einer Schule für Marinestrategie, wie sie einige Jahre lang in Amerika bestanden habe.

London, 12. Juli. Die „Times“ melden aus Sima: Die Regierung gestattete der russischen wissenschaftlichen Mission, nach dem Pamirgebiete und Fehghento entweder über den Kilikpass und durch das Gilgital oder auf dem Wege längs des Jaxartidflusses über Sch nach Indien zu kommen.

Madrid, 13. Juli. Nach lebhafter Debatte beschloß die Budgetkommission, die Beratung der Vorlagen des Finanzministeriums zu vertagen.

Varna, 13. Juli. Fürst Ferdinand und Großfürst Alexander Michailowitsch trafen gestern hier ein. Sie wohnten einem Teedeeum in der Kathedrale bei, wo der Metropolit in einer Ansprache den Besuch des Großfürsten als eine neue Grundlage für die Verhältnisse inngereger Beziehungen beider Völker bezeichnete. Bei dem Frühstück brachte Fürst Ferdinand einen Toast auf die Entwicklung der jungen bulgarischen Flotte aus. Der Großfürst trant auf die Entwicklung der jungen bulgarischen Flotte.

St. Petersburg, 13. Juli. Der Botschafter in Berlin, Graf Osten-Sacken, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

Buenos Aires, 13. Juli. Die neuernannten Minister der Finanzen und der Justiz leisteten den Eid auf die Verfassung. Die Ernennung ist vom Parlament und der öffentlichen Meinung günstig aufgenommen worden. Das Finanzprogramm Abelardas, welches auf strenger Sparsamkeit beruht, findet allgemeine Billigung. Das Land ist vollkommen ruhig.

Buenos Aires, 12. Juli. Reuter-Meldung. Hier vorliegenden Meldungen zufolge ist der Präsident der Republik Gile, Enazuriz, gestorben.

Verschiedenes.

Ein leibbares Luftschiff.

Paris, 13. Juli. (Telegr.) Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm gestern Vormittag mit dem von ihm erfundenen Luftschiffe mehrere Fahrten, die, wie Augenzeugen berichten, vollständig gelangen. Santos Dumont stieg in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten oberhalb des Rennplatzes von Longchamp im Boulogner Waldchen und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkte zurück. Auf Wunsch seiner Leute, welche von dem Ergebnis der

Fahrt überaus befriedigt waren, unternahm Santos eine Fahrt nach dem Eiffelturm. In der Nähe des Thurmes riß ein Steuerseil Santos landete vor dem Trocadero, befestigte den Schrauben aus und erob sich neuerdings zur Spitze des Eiffelturmes, fuhr um denselben herum und kehrte zur Abfahrtsstelle nach St. Cloud zurück. Heute unternimmt Santos abermals eine Fahrt, um sich um den 100 000 Francs-Preis des Aeroclubs zu bewerben, welchen der Großindustrielle Henri Deutsch für das erste leibbare Luftschiff gestiftet hat, welches innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl von Kilometern zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte.

Paris, 13. Juli. (Telegr.) Der Luftschiffer Santos Dumont machte heute Früh vor der Kommission des aeronautischen Clubs seine offizielle Probefahrt mit dem leibbaren Luftschiff. Er stieg um 7 Uhr 40 Minuten im Parke von Meudon auf und landete in 15 Minuten beim Eiffelturm an. Er umkreiste den Turm und fuhr sodann nach dem Parke von Meudon zurück. Der Motor verfiel jedoch unterwegs und Dumont war genöthigt, in Boulogne zur Seine zu landen. Die Kommission entschied, daß der Luftschiffer die Fahrt später wiederholen sollte.

Berlin, 13. Juli. (Telegr.) Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Rölln: Die Attentäter, welche jüngst auf den Schnellzug Koblenz-Rölln einen Anschlag verübten, indem sie schwere Schwellen quer über das Geleise legten, sind ermittelt worden. Vier davon sind bereits verhaftet. Es sind Italiener.

Kiel, 13. Juli. (Telegr.) Seine Majestät der Kaiser befahl das von dem englischen Schiffbauingenieur Casey dargebotene Modell des alten preussischen Kriegsschiffes: „Preussischer Adler“, das sich zur Zeit im Reichsmarineamt befindet, dem Marinemuseum in Kiel zu überweisen.

Leipzig, 13. Juli. (Telegr.) Das Feuer in der Riebeck'schen Brauerei brach im Treppenhause der Mälzerei aus und verbreitete sich mit größter Schnelligkeit auf die gesammten Mälzereianlagen, welche völlig ausgebrannt sind. Dagegen ist die Brauerei gerettet. Nach Mittheilungen von zuständiger Stelle erleidet der Betrieb der Brauerei keine Unterbrechung.

Kassel, 13. Juli. (Telegr.) Es ist nunmehr zweifellos festgestellt, daß der Direktor der Trebergesellschaft, Schmidt, Donnerstag Nacht im benachbarten Odenstein eingestiegen ist mit einem Bilet nach Düsseldorf. Er ist sicherlich nach Holland geflüchtet.

Frankfurt, 13. Juli. (Telegr.) Am 25. August wird ein Ruderwettkampf im Acher zwischen einer Pariser und einer hiesigen Mannschaft stattfinden.

Antwerpen, 11. Juli. Seit einiger Zeit verschwanden des Asters Wertbriefe, die von hier nach Holland ausgegeben waren. Um dem Täter auf die Spur zu kommen, sandte die Polizei Briefe mit falschem Chefs nach holländischen Orten ab. Vorgefunden erschien bei einem hiesigen Wechsel ein Mann, um einen der Chefs zu verfiltern. Die Polizei nahm ihn sofort fest. Es ist ein holländischer Postbeamter, der die Briefe zwischen Antwerpen und der Grenze auf der Bahn zu sortiren hatte.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe

Gesamtagsspiel des Münchener Gärtnerplatztheaters:

Sonntag, 14. Juli. 12. Vorst. Letztes Gastspiel. Gerade Tour. (Mittelpreise.) Zum erstenmale wiederholt: „Die schöne Helena“, komische Operette in 3 Aufzügen von G. Meilhac und L. Habely, deutsch von F. Zell und Julius Hopp. Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 13. Juli 1901.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete hoch und ziemlich gleichmäßig vertheilt; es ist deshalb das Wetter in Deutschland meist wolkenlos, trocken und warm. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht; jedoch sind einzelne Gewitter nicht ausgeschlossen.

Witterungsbeobachtungen an: Meteorol. Station S. S. Leipzig.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relativ. feucht. in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.8	21.4	14.2	75	NE	heiter
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.8	19.0	12.3	75	„	„
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.4	29.2	9.8	32	„	„

Höchste Temperatur am 12. Juli: 28.2; niedrigste am der darauffolgenden Nacht: 15.0.

Niederschlagsmenge des 12. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau. 13. Juli: 4.78 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ros in Karlsruhe.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Specialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 63, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Orfald.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln aller Arten Besagstoffen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Röckern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Zum Einjährigen-Examen Primaer, Primar, Kadetten Schulen bild. in Klein. Abtheilung, Individ. nach bewähr. Methode das Institut Fecht in Karlsruhe. 70 aus. Seit 1895 haben nach v. 606 Geprüft. 557 bestand. Vorz. l. Empf. im Prosp. Eintr. jederzeit.

Badische Bank in Karlsruhe.

Friedrichsplatz 12.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Badische Bank durch landesherrliche Verordnung vom 2. März 1900 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. XI vom 15. März 1900) als

Sinterlegungsstelle für Mündelgelder

bestimmt worden ist. Wir erlauben uns Interessenten hierauf aufmerksam zu machen. Zugleich übernehmen wir zu den im Reglement festgesetzten Bedingungen:

Baargeld auf verzinssliche provisionsfreie Check-Rechnung,

ferner die Aufbewahrung und Verwaltung von Vormundschafts- und Pflegschafts-Depots, sowie Werthpapiere zur Hinterlegung für die im bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehenen Fälle (Sicherheitsleistung des Nießbrauchers, des Chemanns, der Eltern, des Vorerben) und besorgen alle mit der Verwaltung zusammenhängenden Berrichtungen als:

Inzasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosung etc., Ankauf und Verkauf von Werthpapieren.

Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. 807

Direktion: Dr. Th. Loewe.

Sonntag, 14. Juli 1901:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag den 16. Juli 1901:

Zum dritten Male:

Rosenmontag.

Eine Offiziers-Tragödie in fünf Akten

von Otto Erich Hartleben.

Donnerstag, 18. Juli 1901:

Zum ersten Male:

Der Ausflug in's Sittliche.

Komödie in 3 Akten von Georg Engel.

Kartenvorverkauf bei M. Levisohn & Co., Kaiserstraße 141.

M. 35,000.—

werden auf erste Hypothek von einer Fabrik gesucht.

Offerten unter L. 621 nimmt das Kontor dieses Blattes entgegen.

Das Stimmen

von 525.7

Flügeln, Pianinos und Harmoniums

wird pünktlich besorgt durch

Ludwig Schweisgut,

Hofl., 4 Erbprinzenstrasse 4.

Forstassessorstelle.

Bei der Fürstlich Fürstenbergischen Verwaltung ist die Stelle eines Forstassessors mit einem wissenschaftlich gebildeten Forstmann, welcher die Staatsprüfung für den höheren Forstverwaltungsdienst gut bestanden und schon einige Jahre im äußeren Dienste zugebracht hat, zu belegen. Anfangsgehalt 3000 M. für das Jahr. Bewerbungen sind unter Angabe des persönlichen Verhältnisses und des Bildungsganges, mit Zeugnissen belegt, bis 25. Juli d. J. bei der Fürstlichen Kammer in Donaueschingen einzureichen.

2.719.2

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, 6739.28 Kaiserstraße 171.

liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Suche per sofort auf mindestens 2 Monate einen

Referendär oder Rechtspraktikanten

im dritten Jahre als allgem. Stellvertreter. 2783.2

Dr. Schottler, Rechtsanwalt in Heidelberg.

Militärinstitut Darmstadt,

Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.

Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d.L. früh. act. im Ingen.-Corps.

1961.3

Schreibgehilfe

für sofort gesucht. Jahresvergütung 600 M. Incipienten bevorzugt.

Abelsheim, den 12. Juli 1901.

Groß. Notariat II.

Falt. 27830

2781.2. Nr. 1563. Fhingen.

Wasserverorgung

Stadenhausen.

(1 km von dem Güterbahnhof „Kleinlaunenburg“ entfernt).

Die Gemeinde Stadenhausen vergibt die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserverorgung bestehend aus ca. 1720 m Gießrohrleitungen von 70,50 und 40 mm Lichtweite, 4 Hydranten, 4 Schiebern etc., sowie die Befestigung für ca. 20 Hausleitungen.

Die für die Angebote zu benütigen Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserverorgung“ versehen spätestens bis

Samstag den 27. d. Mts.,

Bormittags 10 Uhr,

an den Gemeinderath Stadenhausen einzureichen.

Fhingen, den 9. Juli 1901.

Groß. Kulturinspektion.

1789. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Als Hilfsaufseher für unser Geräthschaftenmagazin hier suchen wir einen jungen tüchtigen

Möbelschreiner

mit guter Schulbildung, der auch zeichnen kann.

Demselben kann bei guter Brauchbarkeit spätere Anstellung als Magazin-aufseher in Aussicht gestellt werden.

Ausfragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb drei Wochen bei uns melden.

Karlsruhe, den 13. Juli 1901.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

1789.1. Nr. 52.009. F r a c h.

Diesseits ist sofort eine Kanzlei-

gehilfenstelle mit einer Jahresver-

gütung von 800 M. zu belegen. Be-

werber aus der Zahl der Aktiare oder

Incipienten wollen sich unter Vor-

lage von Zeugnissen sofort melden.

W r a c h, den 9. Juli 1901.

Groß. Bezirksamt.

W a d u m.

1798. Meßkirch. Bei dieß.

Bezirksamt ist auf die Dauer von vier

Wochen eine Kanzleigehilfenstelle

gegen Tagesgebühr von 3 M. zu be-

legen. Bewerber wollen sich unter

Vorlage von Zeugnissen melden.

Meßkirch, den 9. Juli 1901.

Groß. Bezirksamt.

D r e n n e r.

Sanatorium Wehrawald

bei Todtnoos im südl. bad. Schwarzwald, Station Wehr.

Neu erbaute Heilanstalt für Lungenkranke.

Vollkommenste Hygiene. — 100 Betten. — Höchster Comfort!

Eröffnet!

Rheinische Hypothekenbank

Mannheim. 833

Am 30. Juni 1901 betrug die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Hypotheken-Pfandbriefe M. 304,456,300.—

die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister ein-

getragenen Hypotheken „ 310,220,430,98.

die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Kom-

munal-Obligationen „ 2 310,300.—

die Gesamtsumme der in das Korporationsforderungen-

Register eingetragenen Forderungen „ 3,250,580,26.

Mannheim, den 10. Juli 1901.

286.12

Mannheimer * * *

Portland-Cement-Fabrik

Fabrik in Mannheim errichtet 1861.

Fabrik in Weisenau bei Mainz. Käufl. erworben 1887.

Sitz der Gesellschaft in Mannheim.

Cementmarke ersten Ranges.

Produktionsfähigkeit jährlich über 800 000 Fässer.

Schutz-Marko.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und

diskontirt Wechsel; sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,

Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl.,

Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern

Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,

sowie

Verschlossene und offene Depots zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;

sie vermietet

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Erstes Schwarzwälder Versandthaus für

Rauchfleisch und Wurstwaaren

(W. Dietsche), Todtnoos (Bad. Schwarzwald)

offerirt: Röllschinken ohne Bein, sehr hübsch z. Aufschneiden, p. Pfd. M. 1.—, Lachs- und Speckschinken in Blasen p. Pfd. M. 1.10, Bratfleisch, sehr mager, ohne Bein, z. Kochen 90 Pf., do. zum Robbessen M. 1.05, Salamisurst p. Pfd. M. 1.05, Rothwurst 60 Pf., Leberwurst 70 Pf., Chateaufischsalat p. Pfd. M. 1.20, Gar. reines Schweinefett m. Jst. Griebengeschmack p. Pfd. 55 Pf.

8699.6

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Weltausstellung Paris 1900

Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19

(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)

daher ausser Wettbewerb.

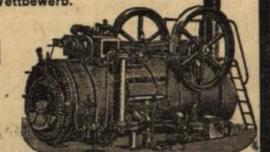
Lokomobilen

von 4—300

Pferdekräften.

Ueber 10000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!



Ueberlingen am Bodensee.

Mineral- und Seebad.

Klimat. Kurort.

Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge u. Ausflüge. Alte interessante Stadt. Eisenbahn- und Dampfbootstation. Wörth's Fähr durch Ueberlingen und nähere Auskunst durch das Kurkomité.

K918.5

Klimatischer Luft- und Waldkurort

FRIEDENWEILER

904 Meter über dem Meere

in herrlicher, geschützter Lage, inmitten der weitläufigen Fürstl. Föhren- u. Tannenwäldchen, welche bis an das Hotel reichen, durchzogen mit vielen staubfreien, zu Terrainturen geeigneten Wegen, 1/2 Stunde von Reustadt, Station der großartigen Höllenthalbahn im badischen Schwarzwald.

Hôtel u. Kurhaus Friedenweiler

mit Badhaus und Dependence „Tannenheim“.

Angenehmer Frühstücks- und Herbstausenthalt. Gelegenheit zur Jagd, Forellenfischerei und Gondelfahrt. Pension zu mäßigem Preise. Telefon Reustadt 2. Ausführliche Prospekte gratis zur Verfügung.

R-211.9 Der Eigentümer Carl Baer.

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder.

Glänzend bewährt bei: Durchfall, Rachitis, Scrophulose, Magen- und Darm-Erkrankungen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Colonialwarenhandlungen

Originaldose Mk. 1.— Probepostel 30 Pfg.

Alleinige Fabrikanten: Rademann's Nahrungsmittelfabrik, G. m. b. H.

Frankfurt a. M.-Bockenheimer.

Telephon Amt II No. 192.

En gros bei Gebr. Jost Nachf. in Karlsruhe.

Misdroy. Ostseebad und Winterkurort.

Herrliche Lage, gegen Norden und Osten bergeschützt, offener Badestrand mit kräftigem Wellenschlag, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Angenehme Wohnungsverhältnisse. Unterkunft für jeden Anspruch. Direkter Schnellzugsverkehr mit Berlin in 5 Stunden über Wollin und über Swinemünde; ferner Dampfschiffverbindung mit Stettin.

5612.3

Prospekte unentgeltlich durch Haasenstein & Vogler, Karlsruhe

und jede weitere gewünschte Auskunft durch die Bade-Direktion.

Druck und Verlag der G. Fraunh. u. Buchdruckerei in Karlsruhe.